

Pressemitteilung

Gefährlicher Mitbewohner: Schimmel

Diesen Bewohner lieben Nachbarn nun wirklich nicht: Schimmel. Der siedelt sich gerne da an, wo Feuchtigkeit herrscht. Denn wo Feuchtigkeit auftritt, wachsen in relativ kurzer Zeit Schimmelpilze. Weil diese selten ohne Grund auftreten, sollten sich Nachbarn gegenseitig über sein Vorhandensein informieren. Und der Plage gemeinsam zu Leibe rücken!

Netzwerk Nachbarschaft befragt Frank Mehlis, Dipl. Medienpädagoge, Baubiologe und Vorsitzender des VERBANDES BAUBIOLOGIE (VB).



Frank Mehlis

Wie weit verbreitet ist Schimmelpilz im Wohnbereich?

F. Mehlis: Laut unseren Schätzungen sind über 80 Prozent der deutschen Haushalte, mindestens im Keller, mit Schimmelbildung belastet.

Inwiefern ist das Auftreten von Schimmelpilzen ein Nachbarschaftsthema?

F. Mehlis: Bei Untersuchungen stellen wir häufig fest, dass Schimmelbildung nicht nur eine Wohnpartei alleine betrifft. Beispielsweise wenn ein Rohrbruch mehrere Etagen in Mitleidenschaft gezogen hat oder alte oder schlechte Bausubstanz zu Wärmebrücken führt. Dies sind dann Bauprobleme, von denen meist mehrere Nachbarn betroffen sind. Was häufig unbekannt ist: Der Schimmelpilz selbst ist unsichtbar für unser Auge und lebt im Material als Fadengebilde, sichtbar sind nur seine Fruchtkörper, die Sporen. Das bedeutet, dass der Schimmel schon lange da sein kann, auch wenn wir ihn nicht sehen.

Welche Maßnahmen sollten Eigentümer oder Mieter ergreifen, wenn sie Schimmel in ihrem Haus oder in der Wohnung feststellen?

F. Mehlis: Sie sollten den Schaden erfassen, am besten durch Fotografieren, und ein Gedächtnisprotokoll anfertigen: Wann trat er zuerst auf, kommt er regelmäßig wieder und zu welcher Jahreszeit, oder wird der Befall kontinuierlich größer. Diese "Checkliste" können Sie mit ihrem Nachbarn besprechen. Wenn der ebenfalls Schimmelbefall bei sich feststellt, kann gemeinsam gehandelt werden. Mieter sollten in jedem Fall rasch den Hauseigentümer informieren, da es sich um einen Versicherungsschaden handeln könnte.

Sie sagen, gute Nachbarschaft sei für die Arbeit des Baubiologen von großem Vorteil. Warum?

F. Mehlis: Bleiben wir beim Beispiel Schimmelpilzbefall. Einzelwohnungen in Mehrfamilien- oder Reihenhäusern sind Teil eines großen Ganzen, denn oft betreffen bauliche Maßnahmen ganze Gebäudekomplexe. Wenn der Befall in mehreren Wohneinheiten in ähnlichem Umfang festgestellt wird, ist oft eine gemeinsame Ursache gegeben. Die betroffenen Bewohner können dann durch eine gemeinschaftlich beauftragte Begutachtung durch einen Baubiologen sowohl durch eine Gefährdungsbeurteilung der Situation ihre Gesundheit schützen als auch bei der fachgerechten Behebung der Schäden

sehr viel Geld sparen. Das trifft für Wohnungseigentümergeinschaften, Mietergemeinschaften und Nachbarn in Siedlungen gleichermaßen zu.

Warum gibt es überhaupt soviel Schimmelpilze in unserem Wohnumfeld und wie kann man dem Schimmel vorbeugen?

F. Mehlis: Schimmelbildung hat besonders in den letzten Jahrzehnten durch falsch eingesetzte Baustoffe, Sorglosigkeit bei der Wohnraumnutzung und nicht zuletzt durch Bauschäden zugenommen. Die Ursachen sind breit gefächert: Schlampig installierten Regenrinnen und Wasser führende Leitungen, mangelhafter Luftaustausch durch zu starke Isolierung der neuen Fenster, Behandlung der Wandoberflächen durch falsche Oberflächenmittel. Statt Kalk-, Silikat- oder Lehmfarben, die die Luftfeuchtigkeit gut regulieren, werden vermehrt wasserdichte Tapeten und Dispersionsfarben mit extremen Kunststoffbeimengungen benutzt. Auch luftdichte Bauweise fördert Schimmelbildung.

Baubiologen haben diese Problematik schon früh erkannt. Seit Kurzem erhält die Baubiologie auch durch offizielle Stellen wie das Umweltbundesamt (UBA) Rückendeckung: Schimmelpilze werden als ernstzunehmendes Gesundheitsproblem gesehen, eine Sanierung sollte nur noch durch Fachkräfte durchgeführt werden.

Was tun gegen Schimmelpilz im Wohnraum ?

Einige Tipps vom Baubiologen:

- Massiver Schimmelbefall ist eine Sache für Profis. Baubiologen analysieren die Ursache, bewerten den Schimmelpilzbefall in Bezug auf gesundheitliche Auswirkungen und sprechen Sanierungsempfehlungen aus.
- So können "kleine" Schimmelflecken nach der Begutachtung bzw. mikrobiologischer Analyse oft mit Hausmitteln wie Alkohol (Isopropanol 70%ig, erhältlich in der Apotheke) beseitigt werden. Schützen Sie sich bei der Anwendung bitte unbedingt mit Haushaltshandschuhen und Mundschutz !
- Regelmäßiges Stoß- oder Querlüften hilft, Schimmel durch Wärmebrücken zu vermeiden. Im Winter reichen wenige Minuten "Durchzug".
- Alle Räume, auch die Schlafzimmer, sollten zumindest "temperiert" sein, d.h. 17-18°C. Sonst führt beim Öffnen der Tür die warme Luft aus der Wohnung an ausgekühlten Wänden zu Kondensat- und somit zu Schimmelpilzbildung.
- Achten Sie darauf, dass die Luftfeuchtigkeit in der Wohnung nicht zu hoch ist. Ideal ist eine relative Luftfeuchtigkeit von 40 bis 60 Prozent. Die Gefahr der Schimmelbildung beginnt bei einem Wert über 70 Prozent. Die Luftfeuchtigkeit sollte mit einem (funktionierendem) Hygrometer kontrolliert werden.
- Baufeuchte durch aufsteigende oder drückende Feuchtigkeit können durch Drainagemaßnahmen rund um das Haus gemildert aber selten behoben werden. Entscheidend für ein gesundes Raumklima sind dann die verwendeten Baustoffe im Innenraum.
- Eine gute Wärmedämmung bzw. eine systemische Isolierung der Außenwände können helfen, Schimmelbildung zu vermeiden. Entscheidend: Lassen Sie nur Profis ran.